



MÜNCHNER ZEITENSPRÜNGE

Das Portal für München-Wisser, München-Kenner und München-Liebhaber

Nummer 4 vom 13. September 2026

Liebe Zeiteinspringerin, lieber Zeiteinspringer, diesmal wird es ebenso aktuell wie kurios: Wir schauen auf die Sexismusdebatte um das Teufelsrad, entdecken die erstaunliche Geschichte der nabelfreien Madonna auf der Mariensäule, begeben uns gemeinsam auf Wohnzimmer-Safari zu den Bierkrawallen und der Nockherbergschlacht und ziehen durch die Lange Nacht der Museen. München bietet eben überall Stoff für neue Zeiteinsprünge.

Skandal ums Teufelsrad

1910 brachte der Schausteller und Kinopionier Carl Gabriel das Teufelsrad, eine damals neuartige Attraktion, nach München. Der Kick des Vergnügungstempels: Auf einer immer schneller rotierenden Holzscheibe versuchen die Mitfahrenden, sich möglichst lange zu halten. Ein Rekommandeur kommentiert das Geschehen mit Münchner Schmäh; besonders Standhafte werden mit einem gepolsterten Ball oder einem Seil von der Scheibe geholt. Bis heute lebt das Teufelsrad vom Zusammenspiel aus Geschicklichkeit, Schadenfreude und deftigen Sprüchen.

Inzwischen gibt es am Teufelsrad aber ein sehr reales Sexismusproblem: Frauen wurde wiederholt heimlich unter den Rock gefilmt, wenn ihnen auf der Scheibe das Dirndl hochrutschte. Die Aufnahmen wurden dann ohne ihre Zustimmung auf YouTube und sogar auf Pornoseiten veröffentlicht. Gegen dieses seit 2021 strafbare „Upskirting“ setzte die Betreiberin Hinweisschilder, Videoüberwachung und geschultes Personal ein; außerdem bietet sie den Frauen Radlerhosen an.

Nun ist ausgerechnet die Fassade des Traditionsgeschäfts zum Gegenstand einer Sexismusdebatte geworden.

Anfang September gerieten ausgerechnet die über dem Eingang befindenden rund achtzig Jahre alten Frauenfiguren aus Pappmanché in die Kritik. Nach Hinweisen der städtischen Gleichstellungsstelle ließ die Betreiberin ihre aufgemalte Kleidung züchtiger gestalten: Aufgemalte Blusen wurden höher geschlossen, Unterhosen beziehungsweise Radlerhosen verlängert und nackte Füße mit Schuhen versehen. Eine zuvor nur mit Bikini und Blütenkranz bekleidete Figur erhielt ein Kleid. Während die einen darin eine notwendige Korrektur sexistischer und exotisierender Frauenbilder sehen, sprechen andere von übertriebener Prüderie und einem Eingriff in die Schaustellertradition.

Frauen vor Übergriffen zu schützen bedeutet jedoch viel mehr, als Pappmachéfiguren anzuziehen. Es verlangt, das Verhalten realer Menschen in den Blick zu nehmen und konsequent gegen diejenigen vorzugehen, die Frauen ohne deren Einwilligung filmen. Vielleicht liegt die eigentliche Aufgabe deshalb weder im unkritischen Festhalten an der Tradition noch im bloßen Übermalen alter Bilder – sondern darin, ihre Geschichte sichtbar zu machen, sie einzuordnen und gleichzeitig dort zu handeln, wo Frauen tatsächlich belästigt oder verletzt werden.

Früher haben konservative Moralwächter entschieden, was als anstößig gilt, heute machen das Teile einer modernen - und eigentlich unterstützungswürdigen - Sensibilitätskultur. Es geht parallel zu der Empfehlung der Erlanger Gleichstellungsstelle vom Mai dieses Jahres, den Song „Skandal im Sperrbezirk“ auf der Bergkirchweih in Erlangen möglichst nicht mehr zu spielen. Dabei entstand dieses Lied als

satirischer Kommentar auf eine besonders strenge und moralisch aufgeladene Politik der frühen 1980er-Jahre.

Nabelschau am Marienplatz

Mitten in München begegnet uns ein überraschendes Beispiel für sichtbare Haut, das selbst gut informierte München-Kenner und München-Wisser überraschen könnte: Die Madonna auf der Mariensäule zeigt ihren nackten Bauch. Die heilige Frau mit Krone und Zepter, dem Jesuskind auf dem Arm und der Mondsichel zu ihren Füßen verkörpert Maria die Patrona Bavariae, die Schutzpatronin Bayerns.

Eine religiöse Lesart verbindet den sichtbaren Bauch mit der Empfängnis Christi durch das Wirken des Heiligen Geistes. Indem Maria zugleich das bereits geborene Jesuskind auf dem Arm hält, führt die Darstellung Verkündigung, Mutterschaft und Geburt zusammen. So rückt sie das zentrale christliche Motiv der Menschwerdung Gottes in den Mittelpunkt. Eine besondere Bedeutung des nackten Bauchs ist für diese Statue allerdings nicht ausdrücklich überliefert.

Der Vergleich mit den Figuren am Teufelsrad mag zugespitzt sein, macht aber etwas Wesentliches deutlich: Ob sichtbare Haut als anstößig, sexistisch oder künstlerisch bedeutsam gilt, entscheidet sich nicht an einigen Zentimetern unbedeckten Körpers. Entscheidend sind der Zusammenhang, die Aussage und der Blick, mit dem wir einer Darstellung begegnen.



Lange Nacht der Museen

Am Samstag, 17. Oktober 2026, bleibt München von 18 Uhr bis 1 Uhr wach: Zur 27. Langen Nacht der Münchner Museen öffnen mehr als 100 Museen, Galerien und besondere Kulturorte ihre Türen – und die Münchner Zeitensprünge sind mit dabei.

Im historischen Herbergenhaus von Angelika Maria Stiegler, Preysingstraße 66, lädt das Keramikatelier zur Ausstellung „Re: Rococo“ ein. Neu interpretierte Keramikgefäße eröffnen ungewöhnliche Perspektiven auf das Rokoko in Bayern.

Zu jeder vollen Stunde – von 18 Uhr bis Mitternacht – erzählt Rudi Hartbrunner unglaubliche Geschichten und kaum bekannte Anekdoten aus dieser Epoche: etwa über den geheimnisvollen Mopsorden, eine Gesellschaft, deren Aufnahmerituale es im wahrsten Sinne des Wortes in sich hatten.

Das Lange-Nacht-Ticket kostet 20 Euro und berechtigt zum Eintritt in alle beteiligten Häuser sowie zur Fahrt mit den MVG-Shuttlebussen, die auf sechs Touren zwischen den Veranstaltungsorten pendeln. Im Online-Vorverkauf fallen zusätzliche Gebühren an.

Liste der zehn Podcasts zum Reinhören

Die Podcast-Reihe „Münchner Zeitensprünge“ macht die faszinierende Geschichte Münchens hörbar. In jeder Episode werden bedeutende Persönlichkeiten, historische Orte, prägende Ereignisse und beinahe vergessene Geschichten lebendig. Sorgfältig recherchierte Fakten treffen dabei auf überraschende Anekdoten und unterhaltsames Storytelling. So entstehen neue Blicke auf vermeintlich bekannte Plätze – und auf die Spuren, die Münchens Vergangenheit bis heute im Stadtbild und im Alltag hinterlassen hat.

Ein Wiesen-Schmankerl für Newsletter-Leser*innen

Am kommenden Samstag beginnt das 191. Oktoberfest. Die Münchner Zeitensprünge feiern mit – und liefern Wissenswertes, Überraschendes und Kurioses über das größte Volksfest der Welt.

Die Grundlage dafür bilden meine Bierzelt-Rallyes, die ich rund 14 Jahre lang an Werktagen von 9.30 bis 12 Uhr angeboten habe. Gemeinsam besuchten wir 13 der 14 großen Festhallen und gingen ihrer Geschichte, ihren Besonderheiten und ihrer Entwicklung bis in die Gegenwart nach.

An jedem der 16 Festtage stellen wir einen anderen Aspekt der großen Münchner Festzelte vor. Den Auftakt bildet ein einführender Artikel. Anschließend widmen wir uns täglich einem der heutigen Festzelte – seiner Geschichte, seinen Besonderheiten und aktuellen Entwicklungen. Den Abschluss macht das legendäre Hippodrom, das heute nicht mehr auf der Wiesen vertreten ist.

Alle Beiträge wurden aktualisiert und, soweit möglich, um die neuesten verfügbaren Zahlen ergänzt. So gibt es während der gesamten Wiesen jeden Tag einen neuen Zeitensprung ins Münchner Oktoberfest.

Der Steyrer Hans - Kraftathlet und Wiesnwirt

Rechtzeitig zum Wiesenbeginn erhalten unsere treuen Newsletter-Bezieher*innen einen neuen Münchner Zeitensprung. Wir erzählen die Geschichte vom bayerischen Herkules, der es außerordentlich gut verstand, für sich und seine Geschäfte zu werben und so seine Popularität zu steigern.

Die Bilder wurden mit KI koloriert und dadurch Details wesentlich besser erkennbar gemacht. Viel Spaß!

Rudi Hartbrunner für das Münchner Zeitensprünge-Team

Am Sonntag, 20. September 2026
von 11:00 und 12:00 Uhr

Bierkrawalle & Salvatorschlacht

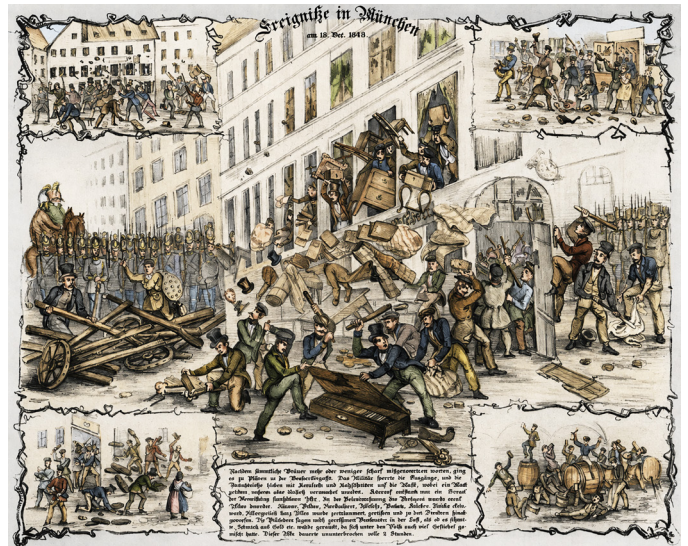
Der Preis eines
Grundnahrungsmittels

Nimm ihnen ihr Bier
und sie werden revolutionär

Milch als Streikmittel

Massenschlägerei
am Nockherberg

Von und mit Rudi Hartbrunner
im Bildungszentrum der Münchner
Volkshochschule * Einsteinstraße 28



Anmeldung bei der Münchner Volkshochschule

unter

<https://www.mvhs.de/kurse/460-C-W121046>
oder unter 089 48006 6239

Kursnummer: W 121046

Podcast zur Münchner Stadtgeschichte



Die Podcast-Reihe „Münchner Zeitensprünge“ erzählt die spannende Geschichte Münchens. Bedeutende Persönlichkeiten, historische Orte, vergessene Geschichten und wichtige Ereignisse werden in einzelnen Episoden lebendig erzählt.

Alle Episoden

Folge 1 - Mehr sehen von München - Das Team Münchner Zeitensprünge

Dauer: 12:17

München steckt voller Geschichten – doch viele davon liegen verborgen. Hinter Häusern, Straßen und Plätzen verbergen sich Schicksale, Konflikte und überraschende Wendungen, die kaum noch jemand kennt. Mit den Münchner Zeitensprüngen nehmen wir Sie mit auf eine Reise durch die Geschichte der Stadt – verständlich erzählt, fundiert recherchiert und immer mit dem Blick auf das, was München wirklich geprägt hat.

Folge 2 - Wie war das mit München? - Stadtgründungslegende Münchens

Dauer: 16:57

Hat Heinrich der Löwe wirklich die Brücke in Oberföhring niedergebrannt und damit München gegründet? Diese Geschichte kennt fast jeder – doch sie gehört zu den hartnäckigsten Legenden der Stadtgeschichte. In dieser Folge gehen wir den Quellen auf den Grund und zeigen, was 1158 tatsächlich geschah.

Folge 3 - Der Rote Turm - Das verschwundene Nadelöhr

Dauer: 14:12

Wo heute Autos über die Ludwigsbrücke fahren, stand einst das wichtigste Nadelöhr Münchens: der Rote Turm. Wer in die Stadt wollte, musste hier vorbei – Kaufleute, Fuhrwerke, Könige und Eroberer. In dieser Folge der Münchner Zeitensprünge begeben wir uns auf die Spur eines Bauwerks, das heute verschwunden ist, die Geschichte Münchens aber über Jahrhunderte entscheidend geprägt hat.

Folge 4 - Heinrich Heine in Neuberghausen - Edelsitz wurde Gasthaus

Dauer: 16:14

Warum schwärmte Heinrich Heine ausgerechnet von einem Biergarten in Bogenhausen? Und weshalb hatte dieser Ort so viele Namen, dass selbst der Dichter ins Grübeln kam? In dieser Folge der Münchner Zeitensprünge folgen wir Heines Spuren nach Neuberghausen – zu einem verschwundenen Schlösschen, einer legendären Ausflugsgaststätte und einem der schönsten Aussichtspunkte des alten Münchens.

Folge 5 - Johanneskirchen - Das Dorf des Huuezzi

Dauer: 10:33

Wo wurde das erste Münchner Bier gebraut? Die Antwort führt nicht in die Altstadt, sondern nach Johanneskirchen. Eine über 1.200 Jahre alte Urkunde erzählt von einer Wagenladung Bier, einem Diakon namens Huuezzi – gesprochen „Wessi“ – und den Anfängen eines Dorfes, das älter ist als München selbst. Eine spannende Reise zu den Wurzeln des Münchner Nordostens.

Podcast zur Münchner Stadtgeschichte

Folge 6 - Grüne Welle für die Beatles - Konzert in München 1966

Dauer: 18:43

Als die Beatles im Juni 1966 nach München kommen, erlebt die Stadt einen Ausnahmezustand. Tausende Fans, ein chaotischer Konzerttag im Circus Krone und die einzige Begegnung Münchens mit der größten Popband des 20. Jahrhunderts. Eine Reise zurück in die Tage, als Beatlemania Bayern eroberte.

Folge 7 - Väterchen Timofej und die Ost-West-Friedenskirche

Dauer: 10:36

Mitten im Olympiapark stand jahrzehntelang ein Ort, den es eigentlich nie hätte geben dürfen: ein Schwarzbau auf besetztem Staatsgrund – errichtet von einem russischen Eremiten. Wer war Väterchen Timofej, und warum wurde seine kleine Kirche für Zehntausende Münchnerinnen und Münchner zu einem Symbol des Friedens und der Versöhnung? Diese Folge erzählt die außergewöhnliche Geschichte eines Mannes, der gegen alle Widerstände seinen Traum verwirklichte.

Folge 8 - Halbstarken-Krawall auf der Auer Dult 1956

Dauer: 11:15

1956 eskaliert die Stimmung auf der Auer Jakobi-Dult: Jugendliche liefern sich Auseinandersetzungen mit der Polizei, Steine fliegen, Gummiknüppel kommen zum Einsatz. Doch waren die sogenannten „Halbstarken“ wirklich nur Rowdys – oder steckte hinter den Krawallen ein tiefer Generationenkonflikt? In dieser Folge werfen wir einen Blick auf ein fast vergessenes Kapitel der Münchner Nachkriegsgeschichte.

Folge 9 - Die Stampadore-Madonna aus Haidhausen

Dauer: 09:30

Was verbindet ein verheerendes Erdbeben in Norditalien, eine Marienstatue aus Haidhauser Lehm und den Aufstieg Münchens zur Großstadt? Jahr für Jahr kamen Tausende Menschen aus dem Friaul nach Bayern und arbeiteten unter härtesten Bedingungen in den Münchner Ziegeleien. Sie formten Millionen von Ziegeln – und bauten damit buchstäblich das moderne München.

Eine besondere Spur führt bis heute zurück nach Italien: die Madonna dei Fornaciai, 1875 in München geschaffen und Schutzpatronin der Ziegelarbeiter. Beim schweren Erdbeben von 1976 überstand sie die Katastrophe nahezu unversehrt. Eine Geschichte über Migration und Ausbeutung, über Hoffnung und Zusammenhalt – und über die fast vergessenen Menschen, die München Stein für Stein aufgebaut haben.

Folge 10 - Die Franzosen kommen

Dauer: 09:36

Was geschah im Jahr 1800, als plötzlich französische Reiter auf Englschalking zukamen? Ein Votivbild in der alten Nikolauskirche erzählt von der Angst der Dorfbewohner vor Plünderung und Gewalt – und von ihrem Dorfführer Franz Ailler, der den heiligen Nikolaus um Schutz bat.

Doch hinter dieser kleinen Dorfgeschichte verbirgt sich große europäische Politik: französische Besatzung, die Schlacht von Hohenlinden und ein Bayern, das nur wenige Jahre später vom Gegner zum Verbündeten Napoleons wurde. „Die Franzosen kommen“ – eine Geschichte über Krieg und Hoffnung und darüber, wie die napoleonische Weltpolitik plötzlich vor den Toren Englschalkings stand.

Weitere Podcasts sind geplant und in Arbeit.